

NW 17.12.2021

„Stolpersteine“ zur Erinnerung

In Bielefeld wurden Stolpersteine zur Erinnerung an Bielefelder Opfer des Nationalsozialismus verlegt. Vier davon in der Henriettenstraße. In der Stadt gibt es nun 197 Messingsteine des Künstlers Gunter Demming, verteilt in Europa sind es 85.000

Heimo Stefula

■ **Bielefeld.** „Erst durch die Biografien jedes Einzelnen bekommen die sechs Millionen getöteten Juden ein Gesicht“, beschwört Bezirksbürgermeister Martin Sauer ausdrücklich die Erinnerungskultur in

Deutschland und rechtfertigt gleichzeitig die ausführliche Lebensbeschreibung der Namensgeber der an diesem Tag verlegten Stolpersteine in der Henriettenstraße 16, Paul und Martha Libowski sowie Helga und Herbert Kokerbeck (die Kinder von Martha), vorge- tragen von seiner Vorrednerin, Silke Krostewitz, eine Verwandte der Holocaust-Opfer.

Diese war mit ihren beiden Kindern Jan und Meret extra aus Frankfurt nach Bielefeld gekommen, um dabei zu sein, wie der Künstler Gunter Demming den nunmehr 197. Stolperstein in der Stadt verlegt. Die Spur der Biografie des Ehepaars Libowski, das im Jahr der Machtübernahme Hitlers zurück nach Bielefeld kam, verliert sich zunächst, nachdem

die Eheleute gemeinsam mit 400 jüdischen Mitbürgern aus dem Gestapobezirk Bielefeld vom Hauptbahnhof nach Riga deportiert wurden. Dort wurden sie 1941 ermordet.

Am Wochenanfang jährte sich der Tag der Deportation in das litauische Ghetto zum

80. Mal. Herbert und Helga Kokerbeck konnten kurz nach Beginn des Zweiten Weltkrieges nach Dänemark, beziehungsweise in einen Kibbuz in Palästina emigrieren. Helga vermählte sich mit dem Dänen Hans Peder, Herbert gab sich einen neuen Namen: Yeho-

nathan Kinarty. Neben den Angehörigen der Familie Kokerbeck/Libowski und dem Bezirksbürgermeister waren auch Schülerin- nen und Schül- ler der Marienschule der Ursulinen nebst ihrem Schulleiter Günter Kunert bei der Stolperstein-Verlegung zu-



Gunter Demming und Bezirksbürgermeister Martin Sauer.



Stolpersteine in der Henriettenstraße; Gunter Demming verlegt seit 25 Jahren solche Steine in ganz Europa. Fotos: Jörg Dieckmann

gegen. Diese begleiteten das Projekt im Unterricht. Kunert ließ es sich nicht nehmen, ein Gedicht von Martin Niemöller vorzutragen: „Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist. Als sie die Gewerkschaftler holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Gewerkschaftler. Als sie die Juden holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Jude. Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte“. Niemöllers Worte hängen an den Wänden des United States Holocaust Memorial Museum in Washington.

Christine Biermann, 1. Vorsitzende der Stolperstein-Initiative Bielefeld, verrät am Rande, dass im Januar der 200. Stolperstein in der Stadt verlegt werden wird, in der östlichen Innenstadt. Für Gunter Demming wird dies dann nur ein kleines „Jubiläum“. Im letzten Vierteljahrhundert verlegte der Künstler nach seinen Angaben 85.000 Steine in 27 Ländern – das größte dezentrale Mahnmahl der Welt.